

Kolumne

In der Home-Office-Blase



Barbara Rüttimann

Die Corona-Pandemie liess Privat- und Arbeitsleben unvermittelt miteinander verschmelzen und sorgt für leere Büros. Schnell werden Stimmen laut: Ist der rote Faden Home-Office, der sich durch unser (fast) aller Arbeitsleben zieht, gleichzeitig der Galgenstrick für die Arbeitsmoral?

Die Fundamentalisten auf beiden Seiten der Meinungsskala werden aber zusehends von den Pragmatikern überstimmt. Allgemein scheint das Arbeiten von zu Hause aus eine neue Wendung genommen zu haben. Wo sich Gegner und Befürworter dieser Arbeitsform bisher an die Gurgel gegangen sind, herrscht heute Waffenstillstand, wenn nicht sogar Einigkeit. Man höre und staune: Die Diskussion um Produktivität, Kontrolle und Misstrauen hat abrupt ihr jähes Ende gefunden.

So werden denn auch seitens der Vorgesetzten Leistungserwartungen justiert, Perfektion durch «das Notwendige» ersetzt und Anforderungen an technische Ausstattung und Ergonomie nach unten geschraubt. Plötzlich ist jedes Zuhause dafür geeignet und die Störeffekte durch andere Familienmitglieder sind vernachlässigbar.

Die neue Realität zeigt sich in Hausschuhen und Pyjamahose, ge-

schickt kaschiert beziehungsweise kombiniert mit Hemd und Krawatte, in digitalen Kaffeetreffs oder unruhigem Auf-und-Ab-Gehen zwischen Küche und Wohnzimmer. Als Hintergrund wird gern die obligate Bücherwand gewählt. Werden wir gar einer Home-Office-Gehirnwäsche unterzogen, sind Teil eines gigantischen Live-Experiments und verbringen den Rest unseres Arbeitslebens am Küchentisch, auf dem Sofa oder einem längst ausgedienten Bürostuhl? Werden jetzt aus den pendelnden Schreibtischtätern Vollzeit-Sofasportler?

Der Schein könnte trügen, denn wir befinden uns in einer aussergewöhnlichen Situation. Der Überlebensinstinkt wirft alle Bedenken, wie z.B. bezüglich Datenschutz, Arbeitsrecht oder -sicherheit, vorübergehend über Bord. Denn schliesslich verlangen aussergewöhnliche Zeiten auch aussergewöhnliche Massnahmen.

Doch wie weiter, wenn die Krise überwunden sein wird – etabliert sich Home-Office als fester Bestandteil unserer Arbeitskultur? Werden wir zu digitalen Heimwerkern oder ziehen Kritik und Bedenken erneut am Home-Office-Himmel auf? Die Antwort könnte in den Worten Wilhelm Buschs zu finden sein: «Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.»